

Musik gegen das Ächzen der Welt

Benefizandacht für die Ukraine mit Orgel, Flöte und bewegenden Worten

Bad Nauheim (hms). Musik in der Kirche, Musik mit Orgel, dazu bewegende Worte vom christlichen Glauben getragen, schaffen eine besondere Atmosphäre gegen das allgegenwärtige Ächzen der Welt. Kantor Frank Scheffler, Orgel, und Sabine Dreier, Flöten, gestalteten in der Bad Nauheimer Dankeskirche mit viel »Bach« eine raumfüllende Atempause. Der Erlös ging an die Diakonie-Katastrophenhilfe für die Ukraine.

Es war ein Atemholen in der Flut der Bilder, Bomben, Tränen, Sorgen. Man hatte das Gefühl, sich festhalten zu wollen an den Tönen und mit ihnen wegzuschweben. Könnte man doch die Musik dorthin tragen, wo die Sirenen heulen und sie mit den Harmonien Johann Sebastian Bachs und den versöhnlichen Klängen der Flöte übertönen.



Helpfen mit Bachs Musik: Kantor Frank Scheffler und Sabine Dreier haben dem Publikum in der Dankeskirche eine musikalische Atempause von den Schrecken der Kriegsmeldungen verschafft.

FOTO: HMS

„Wir haben doch so an die Freiheit geglaubt, an den Frieden in Europa und an Verträge.“

Pfarrer Rainer Böhm

Die Dankeskirche war erfüllt von einem seltenen Wohlklang. Ihre herausragende Akustik konnte man bis in jeden Winkel wahrnehmen. Frank Scheffler hatte für die meisten Stücke Register ge-

wählt, die noch gut klingen und auch in die neue Orgel übernommen werden. Ein Schatz also, den es zu bewahren und zu steigern gilt. Dazu kommt, dass die beiden Interpreten schon seit rund 20 Jahren miteinander musizieren und sehr gut aufeinander abgestimmt sind.

So ließen sie im Allegro von Bachs Sonate g-Moll die Blumen sprießen und Schmetterlinge flattern. Im Adagio war das Aushalten geboten, um im Vivace fröhlich zu tirilieren.

Dem schloss sich der bewegte erste Satz aus der Triosonate G-Dur für Orgelsolo an.

Dann folgten drei Tänze aus der 1. Cello suite bearbeitet für Altflöte. Sabine Dreier, Wetterauer Kulturpreisträgerin, ist auf ihren Flöten enorm vielseitig. Hier zauberte sie eine so satten tiefen Klang, dass man stellenweise den Cellostrich und Doppelgriffe zu hören glaubte. Ein Menuett vervollständigte die Bachwerke.

Keineswegs zeitgenössisch, sondern eher in barocker Manier erklang die Choralbearbeitung »Liebster Heiland, nahe dich« von Sabine Dreiers Urgroßvater, Bernhard Dreier, in der Originalbesetzung für Flöte und Orgel. Bernhard

Dreier war, aus Norddeutschland kommend, nach seinem Musikstudium in Leipzig in Frankfurt zu Hause. Dort wurde der junge Mann als Kantor der neu gebauten Matthäuskirche von seinem Schwiegervater, dem Konsistorialrat und dortigen Pfarrer, Conrad Kayser senior, gefördert. Dreier war mit Unterbrechung des ersten Weltkriegs unter anderem Lehrer am Hoch'schen Konservatorium, bis man dem »nicht mit den Nazis Sympathisierenden« 1933 kündigte. Er starb 1946. Seine Urenkelin Sabine verwaltet seine Werke. Die »Choralsätze zum neuen

Frankfurter Evangelischen Choral Buch« sollen im Herbst neu veröffentlicht werden.

Den Abschluss bildeten ein grazioses Allegretto von Max Reger und der in vielen Instrumentalversionen bekannte »Libertango« von Astor Piazzolla. Der Argentinier Piazzolla war ein Verehrer von Bachs Musik. Im Libertango verbindet er den ihn prägenden Tango mit dem Wort Freiheit.

»Wir haben doch so an die Freiheit geglaubt, an den Frieden in Europa und an Verträge«, sagte Pfarrer Rainer Böhm in einem Text zwischen den Musikstücken. Und er betete: »Herr, gib uns den Frieden, den die Welt allein nicht geben kann.« Wie nah waren plötzlich die Worte der Seligpreisungen in der Bergpredigt: »Selig sind, die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.« Er ließ nicht zweifeln in dieser Passionszeit 2022 an der Hoffnung und bat um Mut und langen Atem, der die Menschen am Frieden arbeiten lasse.

Das Dekanatskantorenteam hatte zu diesem und anderen Benefizkonzerten für die Ukraine aufgerufen. Dem hatte sich der Orgelbaukreis der Dankeskirche angeschlossen und den Erlös aus dem Verkauf von Orgelweihn an diesem Abend beigesteuert. Insgesamt konnten 1300 Euro überwiesen werden. Damit wurde der zustimmende und dankbare Applaus am Ende um praktische Hilfe angereichert.